Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 8

Artikel: Islam-Debatte : darf man diesen Text lesen?
Autor: Thiel, Andreas / Hepp, Oliver
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-605406

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Darf man diesen Text lesen?

Andreas Thiel & Oliver Hepp

Was wissen wir über den Islam? Wir wissen nicht viel. Wir wissen nur, dass man vom Propheten kein Bild malen darf. Und seit Benedikt XVI wissen wir auch, dass man nicht über ihn reden soll. Aber darf man über den Propheten schreiben? Seit Salman Rushdie nicht mehr. Nein.

Weiterlesen verboten

Wer war Mohammed? Wir wissen nicht viel. Die meisten Überlieferungen wurden verboten. Wir wissen nur noch, dass er einen Bart hatte. Denn er war Prophet. Und was hat er prophezeit? Wir wissen es nicht. Das hat der Prophet vorausgesehen, dass wir das nicht mehr wissen werden, was er hätte prophezeien sollen. Deshalb hat er erlaubt, sollten die Argumente ausgehen, auch das Schwert zu benutzen.

Deshalb ist es erlaubt, wenn die Argumente ausgehen, auch das Schwert zu benutzen.

Der Koran schreibt Friedfertigkeit vor

Der erste Kontakt zum Islam war früher oft auch die Begegnung mit dem Krummsäbel. Wer schon mal eine Kreuzfahrt unternommen hat, vermag aber die Anmut des schlafenden Halbmondes durchaus zu schätzen. Moslems sind denn auch in der Regel friedfertige Menschen. Wer dennoch gewalttätig wird, muss zur Busse einen Bart tragen.

Man muss kein Prophet sein, um zu erkennen, dass solche Leute das Kamel mit dem Bade ausschütten. Eher geht ein Kind durch ein Nadelöhr, als dass ein gläubiger Moslem ein unbeschriebenes Blatt vor den Mund nimmt. Denn was weiss der Prophet von uns? Nichts.

Dass der Prophet einen Schinken im Namen mitführt, ist für Angelsachsen natürlich eine delikate Angelegenheit, um nicht zu sagen eine Delikatesse. Die Fleischfrage trennt den Okzident vom Orient. Doch bleiben wir auf dem Teppich, bevor wir abheben. Die Frage ist: Sind wir eine Bedrohung für den Islam? Ist der Westen eine Gefahr für Mohammed? Oder: Wie viel Ungläubigkeit verträgt der Orient?

Warum noch glauben?

Lassen Sie uns das Kamel beim Namen nennen: Der grosse Vorteil der Christen gegenüber anderen Religionen ist – wir sind bereits erlöst.

Mit Menschen auf Bushaltestellen

Wer schon mal in einem überfüllten Bus ohne Klimaanlage durch die Wüste gefahren ist, kennt das Gefühl. Viele Menschen sind anders. Manchmal könnte man explodieren. Aber das wäre die Karawane mit der Oase ausgeschüttet. Oder mit Raketen auf Pflugscharen geschossen. Der Koran bietet als Lösungsansatz für das Busdilemma ausdrücklich nicht das Schwert, sondern die Fastenzeit.

Wir wissen, dass wir den Propheten nicht an die Wand malen sollen. Lassen wir die Moschee im Dorf.

Spatzen auf Kanonen

Wenn man nach Osten schaut, glaubt man zu erkennen: Dass der Islam verbreitet werden muss, liegt vielleicht daran, dass der Prophet im eigenen Lande nichts gilt. Das pfeifen die Spatzen von den Kanonen. Aber hier werden Andersgläubige nicht aufs Kreuz gelegt. Wir wollen uns hier nicht festnageln. Wir wollen keinen Moslem mit dem Brett vor den Kopf stossen. Wir wissen, dass man den Propheten nicht an die Wand malen soll. Also lassen wir die Moschee im Dorf. Fragen wir nicht nach den schleierhaften Seiten des Islam. Fragen wir, was der Islam uns zu bieten hat. Was zum Beispiel bietet der Islam der Frauenbewegung? Ist es ein genereller Mummenschanz? Ist es das? Oder ist es mehr? Was Mohammed gesagt hat, wissen wir. Aber was hat seine Frau dazu gesagt? Was hätte seine Mutter gesagt? Hat sie vom Islam gewusst? Diese Fragen werden immer unter dem Teppich mitfliegen.

Polygamie und Monotheismus – ein Widerspruch?

Polygamie im Austausch zu unbedingtem Gehorsam. Wir lassen uns das mal durch den Kopf gehen.

Was also wissen wir vom Angeklagten? Wo war er in der Tatnacht? Welcher Karawane sind Typen wie Khomeini und Bin Laden vom Kamel geflogen? Khomeini war ein Massenmörder. Deshalb trug er auch einen langen Bart. Und er war irgendwie humorlos. Wie der Führer, ohne Schmäh. Nur Leute wie er bringen es zustande, ohne Alkohol auf die Idee zu kommen, mit einem Passagierflugzeug gegen einen Wolkenkratzer zu fliegen.

Die Länge des Bartes ist also ein Zeichen. Die Frage stellt sich nun: Wie lange war der Bart des Propheten? Wir wissen wenig. Uns bleibt nur die Hoffnung auf weitere Enthüllungen. Die Propagandamaschinen des Islam sind gut geölt. Und wer sich von der Polygamie begeistern lässt, neigt nach Osten. Dort setzt der Prophet den Hebel an. Polygamie im Austausch zu unbedingtem Gehorsam. Es wäre zu überlegen. Wir lassen uns das mal durch den Kopf gehen. Man müsste darüber nachdenken. Eigentlich ist der Islam gar nicht so schlecht.